

## **Rechercheratgeber „Höfische Diener und Dienerinnen“**

Der folgende Rechercheratgeber führt in die Stellung wie die Quellen zu den höfischen Dienerinnen und Dienern der frühen Neuzeit ein. Er basiert auf der archivalischen Überlieferung der Grafschaft Hohenlohe bzw. den hohenlohischen Fürstentümern bis zur Auflösung des Alten Reiches 1806. Die folgenden Ausführungen können jedoch in weiten Teilen auch auf andere Regionen des heutigen Baden-Württemberg übertragen werden.

### **Einführung**

Der Begriff des „Dieners“ war in der Frühen Neuzeit ausgesprochen weit gefasst. Er meinte alle Personen, die durch eine Herrschaft ein vertraglich festgelegtes, regelmäßiges Gehalt empfangen und dafür die vereinbarten Arbeitsleistungen erbrachten. Damit umfasst der Begriff, um nur einige Beispiele zu nennen, auch Verwaltungsbeamte, Geistliche und landwirtschaftliche Arbeiter. Grundsätzlich wurden auch diejenigen Personen der Gruppe zugeschlagen, die nur einen Teil ihrer Einkünfte durch ihren Dienst erwirtschafteten. Abzugrenzen sind hingegen Personen, die lediglich durch einen Werkvertrag an die Herrschaft gebunden waren und deren Aufgabe mit dem Abschluss einer definierten Tätigkeit endete. Hier ist vor allem an Handwerker oder Künstler zu denken.

Im engeren Sinn lässt sich ein Teil der Dienerschaft als „Höfische Dienerschaft“ oder „Hofstaat“ abgrenzen. Es handelte sich hierbei um Personen, die ihrem Dienst im Haushalt des jeweiligen Herrschers nachgingen. Der Begriff übersteigt weiterhin die moderne Vorstellung eines Dieners im Sinne eines Butlers oder Kammerdieners. Eingeschlossen sind etwa das Küchen- und Haushaltspersonal, adelige Pagen, Hofdamen und -fräulein etc. Bei großzügiger Betrachtung können auch das Stall- und Gartenpersonal und einige andere Gruppen zugeschlagen werden. Hingegen sind Verwaltungsbeamte eher abzugrenzen, auch wenn sie sich regelmäßig bei Hofe aufhielten, da sich ihre Tätigkeit nicht vorrangig auf das persönliche Lebensumfeld der Herrschaft bezog.

Die höfische Dienerschaft stellte eine sozial inhomogene Gruppe dar, die sowohl Personen des (zumindest niederen) Adels, aus dem Umfeld der bürgerlichen Untertanen und niedere Schichten in sich vereinte. Der Kontakt zum höfischen Milieu prädestinierte sie als Träger eines beidseitigen Kulturtransfers, zumal viele höfische Diener und Dienerinnen nicht nur am Hof arbeiteten, sondern dort auch lebten.

### **Welche Informationen muss ich mitbringen?**

Wenn Sie nach einer bestimmten Person suchen, dann neben deren Namen am besten auch die ungefähren Lebensdaten und den konkreten Hof, an dem diese beschäftigt war, bzw. die Herrschaft, bei der diese angestellt war.

Suchen Sie hingegen nach der Dienerschaft eines bestimmten Hofes, nach einer bestimmten Gruppe innerhalb der Diener etc., so werden Sie stattdessen v.a. die archivalische Überlieferung des Hofes insgesamt suchen und dort innerhalb der archivischen Struktur nach den einschlägigen Unterlagen zu den verschiedenen Dienern recherchieren.

Wir erläutern im Folgenden zunächst die typischen Quellengattungen, in denen Sie die gesuchten Informationen zu einem einzelnen Diener, einer Dienergruppe oder der Dienerschaft insgesamt finden, um dann in einem zweiten Schritt zu skizzieren, wie Sie diese Quellengattungen konkret finden.

### **Einschlägige Quellengattungen**

Für den Themenbereich der höfischen Dienerschaft stehen verschiedene typische Quellengattungen zur Verfügung, die ein detailliertes, häufig lebensnahes Bild erlauben.

An erster Stelle sind sogenannte **Bestellungen**, also Dienstverträge, zu nennen, die bei der Einstellung eines Dieners ausgefertigt wurden. Frühe Einzelbeispiele dieses Typus reichen bis in das Spätmittelalter zurück. Ab dem 16. Jahrhundert liegen sie regelmäßig und in großer Zahl vor. Die eigentliche Bestellung enthält gewöhnlich Vereinbarungen über den Dienstlohn, die Dienstzeit, Bedingungen des Ausscheidens und ähnliche Formalien. Hinzu kommt die **Dienstinstruktion**, die sich mit den konkreten Aufgaben, Pflichten und Rechten des Bestellten befasst. Je nach Zeit, Region und individueller Praxis sind Bestellung und Instruktion in einem Dokument zusammengefasst oder als zwei eigenständige Dokumente ausgeführt. Bestellungen können unterschiedliche Informationen, etwa über die Herkunft, frühere Dienststellen oder die wirtschaftliche Situation eines Dieners bzw. einer Dienerin beinhalten. Den Instruktionen sind vielfältige Details über den Arbeitsalltag und hierarchische Strukturen eines Hofstaates zu entnehmen.

Eine Sonderform stellen **Dienerbücher** dar, in denen die Bestellungsinformationen in einem Band gesammelt wurden. Die Ausführlichkeit ist dabei sehr unterschiedlich. Manche Dienerbücher enthalten detaillierte, die Mehrzahl nur sehr rudimentäre Informationen. Immerhin sind selbst in minimalistischen Ausführungen die Namen der Diener und Dienerinnen sowie der vereinbarte Lohn erfasst. Oft sind im Text Bearbeitungsschritte nachzuvollziehen, wenn etwa ein Lohn angehoben oder ein Posten mit einer neuen Person besetzt wurde. Hingegen ist es oft nicht möglich, den Zeitpunkt dieser Veränderungen festzustellen: Die bearbeiteten Beamten bemühten sich, ihr Buch auf dem aktuellen Stand zu halten. Für sie war demnach entscheidend, welche Entlohnung die Wäscherin zu fordern hatte, nicht wann sie ihren Dienst begonnen hatte oder wann ihr eine Lohnerhöhung zugekommen war.

Neben Bestellungen und Dienerbüchern liegen häufig weitere **Personalunterlagen** vor, die sich beispielsweise mit der Erhöhung der Bezüge, Versetzungen, Dienstvergehen oder Dienstaustritten befassen. Typisch sind hier auch **Suppliken** (Bittschriften) um Erteilung eines Gnadengehaltes für alters- oder krankheitsbedingt ausscheidendes Dienstpersonal oder für Dienerwitwen.

Hilfsweise oder ergänzend können **Rechnungen** herangezogen werden, die im Bereich der Ausgaben Angaben zu den ausgezahlten Löhnen enthalten, so dass sich in jedem Jahrgang ein Ist-Stand der Dienerschaft ablesen lässt.

Nicht selten liegen zu einzelnen Personen aus dem Kreis der höfischen Dienerschaft auch höchst individuelle Quellen vor. Das gilt etwa, wenn diese in zivil- oder strafrechtliche

Konflikte verwickelt waren oder gegen moralische Standards ihrer Zeit verstießen. Da gerade die niedere Dienerschaft und insbesondere Dienerinnen fast immer ledig waren, kam es, um ein typisches Beispiel zu nennen, vergleichsweise häufig zu Unzuchtvergehen und unehelichen Schwangerschaften. Derartige Vorgänge fanden ihren Niederschlag besonders in **Gerichts- und Konsistorialprotokollen**. Zu den individuellen Quellen gehören ferner **Erb-, Kauf- und Heiratsverträge, Testamente und Inventuren- und Teilungen**. Besonders die Inventuren, die bei der Heirat oder nach einem Todesfall vorgenommen wurden, sind reichhaltige Quellen, die Informationen über die allgemeinen Vermögensverhältnisse eines Dieners enthalten können.

Zuletzt seien noch die jeweiligen **Kirchenbücher** erwähnt, die zur Rekonstruktion familiärer Beziehungen und Verhältnisse nahezu unverzichtbar sind.

## Quellen finden

Je nach Fragestellung bieten sich beim Themenbereich der höfischen Dienerschaft unterschiedliche Suchmethoden an.

Die Volltextsuche kann hilfreich sein, wenn nach einer bestimmten, namentlich bekannten Person oder einer bestimmten Position innerhalb des Hofstaats gesucht wird. In diesen Fällen kann über den Namen oder die Berufsbezeichnung gesucht werden. Beispielhafte Suchanfragen sind:

- „*Johann Sebastian Mustermann*“
- „*Johann Sebastian Mustermann*“ *Haushofmeister*
- *Mustermann Kirchberg* oder
- *Haushofmeister Kirchberg*

Spezifische Quellengattungen lassen sich gleichfalls in der Volltextsuche finden. Im Bereich der höfischen Dienerschaft ist vor allem der Begriff „Dienerbuch“ zielführend. Dabei ist aber stets zu beachten, dass auch synonyme Begriffe vorkommen können, die im Wesentlichen die gleiche Gattung beschreiben. So sind, um beim Beispiel zu bleiben, Dienerbücher zum Teil auch unter dem Begriff „Bestallungsbuch“ aufgeführt.

Grundsätzlich ist es bei der Volltextsuche sinnvoll, möglichst viele Kombinationen auszuprobieren, um ein bestmögliches Suchergebnis zu erzielen.

Bestimmte Quellenarten lassen sich auf dem Weg der systematischen Suche durch die archivischen Findmittel (Kataloge) besser finden. Das gilt besonders für Quellen, bei denen nicht zu erwarten ist, dass der konkrete Suchbegriff, z.B. der Name des gesuchten Dieners, in der Titelbildung der archivischen Findmittel (Kataloge) aufgeführt wird. So enthält beispielsweise eine herrschaftliche Rechnung alle denkbaren Ausgaben und Einnahmen eines definierten Zeitraums, darunter auch die Lohnzahlungen an den Haushofmeister Mustermann in Kirchberg. Dennoch sind weder der Begriff „Haushofmeister“ noch der Name „Mustermann“ im archivischen Titel zu erwarten.

Ähnliches gilt bei Suppliken, Erb- und Heiratsverträgen, Inventuren und Teilungen etc. Diese sind häufig in einer zeitlich abgegrenzten Akteneinheit (z.B. „Suppliken der Untertanen der Herrschaft Musterberg 1713-1735“) zusammengefasst, die im Titel keine Hinweise auf einzelne Personen oder Vorgänge enthalten. Das Gleiche gilt vielfach auch für Akten wie „Forstbeamte“ o.ä., die zu einer Mehrzahl verschiedener Diener geführt wurden.

Der systematische Aufbau eines Archivs und eines Bestandes kann, je nach den historischen Umständen der Entstehung, sehr unterschiedlich ausfallen.

Nähere Hinweise, wie Sie die genannten Quellenserien finden, können Sie in den Einführungen zu diesen Quellengattungen und Ihrer Benutzung nachlesen:

- Bestellungen und Instruktionen, Dienerbücher
- Rechnungen
- Suppliken
- Inventuren und Teilungen
- Erb-, Kauf- und Heiratsverträge und Testamente
- Gerichts- und Konsistorialprotokolle

Hier seien beispielhaft zwei einschlägige Suchwege am Beispiel des Hohenlohe-Zentralarchivs aufgezeigt:

**Bestellungssachen** höfischer Diener und Dienerinnen sind in der Regel dem Bereich der „Zentralen Verwaltung“ und der „Kanzlei“ oder „Regierung“ als allgemeine Verwaltungsbehörden zugeschlagen. Bei der Suche nach Personen, die im 17. Jahrhundert in Langenburg tätig waren, ergibt sich demnach folgender beispielhafter Suchweg:

HZAN -> La-Serie: Archiv Langenburg -> La 5-La 70: Zentrale Behörden bis 1806 -> La 30: Regierung I (1511-1701) -> 2 Regierung der Herrschaft Langenburg -> 2.1 Weltliche Angelegenheiten -> 2.1.3 Diener

**Rechnungen** finden sich im Bereich des Hohenlohe-Zentralarchivs regelhaft im Bereich „Sonstige Bestände“. Wird, um ein Beispiel anzuführen, die zentrale Rechnung des Herrschaftsbereichs Hohenlohe-Langenburg für das Rechnungsjahr 1612/13 gesucht, ergibt sich folgender systematischer Suchweg:

HZAN -> La-Serie: Archiv Langenburg -> La 150 – La 180: Sonstige Bestände -> La 160 Rechnungen -> 2 Zentralrechnungen der Herrschaft Langenburg -> 2.1 Rechnungen der Kammer Langenburg -> La 160 Bd. 101: Kammerrechnung Langenburg (Halbjahresrechnung); Rechnungszeitraum: 28. Okt. 1612 - 23. April 1613; Rechner: Paul Planck.

Die Handreichung entstand im Rahmen des Projektes *Geschichte vor der Haustüre - Lehrgang für Orts- u. Regionalforscher* unterstützt durch den europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)

© 2021 Hohenlohe historisch. Freundeskreis des Hohenlohe-Zentralarchiv e.V.

Autor: Jan Wiechert

Alle Rechte vorbehalten.

